

Morgenstunde hat Gold im Munde.

Ein armer fleißigerleinweber saß eines Morgens, als kaum erst die Sonne aufgegangen war, schon vor seinem Webstuhl und arbeitete. Er sang gerade sein Morgenlied so recht aus frohem Herzen, als es auf einmal in seinem Zimmer ganz wunderbar hell wurde. Er sah auf. Da stand die Sonne an seinem Fenster, winkte ihm freundlich zu und sagte: „Gott grüße dich, du fleißiger Mann! Wenn ich des Morgens meinen Weg am Himmel beginne, bist du seit vielen Jahren der erste, den ich schon so fröhlich und fleißig bei der Arbeit finde, und dein frohes Morgenlied hat mich oft erfreut. Darum will ich dir heut auch eine Freude machen.“ Als sie das gesagt hatte, winkte sie noch einmal, dann stieg sie wieder zum Himmel hinauf. Der Mann aber sah ihr noch lange verwundert nach und dachte daran, was sie gesagt hatte. Als er aber wieder auf seinen Webstuhl saß und weiter arbeiten wollte, gewahrte er — „o Wunder“, — daß alles, was er heute morgen gewebt hatte, lauter Gold war. Da verstand er erst, was die Sonne mit der Freude gemeint hatte, die sie ihm machen wollte. Er dankte Gott mit bewegtem Herzen, dann ging er hin, verkaufte das Gold und ward ein wohlhabender Mann.

Der Fink und das Mäuschen.

Ein Fink saß einst auf einem Eichbaum, unter dem ein Mäuschen an den Eicheln nagte, die heruntergefallen waren. Der Fink aber, der sehr eitel war, sah gar hochmütig darauf hernieder, spreizte sein buntes Gefieder und sprach: „O Maus,